

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

| Für Gilli: | | Mit Post- versendung: | |
|------------------------|------|--------------------------|------|
| Monatlich . . . | 55 | Vierteljährig . . . | 1.80 |
| Halbjährig . . . | 1.00 | Halbjährig . . . | 3.20 |
| Jahresjährig . . . | 3.— | Jahresjährig . . . | 6.40 |
| Incl. Zuzahlung | | | |
| Einzelne Nummern 7 fr. | | | |

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Wandbrücker von Johann Kufsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: H. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Prag, H. Oppelt und Kotte, & Comp. in Wien, J. Kälber. Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 5. Januar.

Wie Regen und Sonnenschein im April, so wechseln die Anschauungen der Regierung. Noch sind keine vierzehn Tage verfloßen, daß das Verbot der Linzer Bauernversammlung ins Land ging und schon hören wir, daß die Abhaltung einer neuen Bauernversammlung zu Linz rückhaltlos bewilligt wurde. Die Bauern, deren Aufregung noch vor wenigen Tagen den Frieden Oberösterreichs bedrohen sollte, werden jetzt als Muster friedfertiger Staatsbürger hingestellt. Ihre Fürsorge um die materiellen Interessen wird nunmehr gepriesen. Man hofft die Bauern, da es durch Strenge nicht ging, durch Schmeicheleien zum Schweigen zu bringen.

Am 3. d. M. fand unter dem Voritze des Kaisers ein Ministerrath statt, in welchem — wie officiös gemeldet wird — die endgiltige Liste der neuen Herrenhausmitglieder festgestellt wurde. Die Publication der Liste steht demnach nahe bevor. Es wird sich zeigen, wie durch die Besonnenheit des Grafen Taaffe die „Unbesonnenheit“ der bisherigen Majorität des Herrenhauses abgemildert wird.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist zwischen der Bezirksvertretung und der Commune von Krakau ein Streit ausgebrochen, wer die Auslagen für den Empfang des Kaisers, namentlich aber die durch das Arrangement der Krakauer-Hochzeit erwachsenen Kosten tragen soll. Die Angelegenheit erregt im ganzen Lande unliebsames Aufsehen. Die Polenführer, welche aus den letzten Vorgängen im Wiener Gemeinderathe in politischer Hinsicht Ka-

pital zu schlagen suchten, befürchten, die Sache werde scandalöse Dimensionen annehmen. Sie schlagen daher vor, den Streit durch ein Schiedsgericht auszutragen. „Und da Keiner wollte leiden, daß der Andre für ihn zahle, zahlte keiner von den Beiden“ singt der Dichter Heine. Es ist auch dies eine bekannte alte Geschichte, die ewig neu bleibt.

England hat wieder einmal eine kleine Anexion vollzogen, und zwar zum Jahreschluß. Die amtliche „Panton Gazette“ enthält folgende Kundmachung: „Downing-Street, 29. December. Nachdem die Häuptlinge der im westlichen Stillen Ocean gelegenen Insel Rotumbah gebeten haben, sie unter die Herrschaft der britischen Krone zu stellen, hat Ihre Majestät huldvoll zu befehlen befunden, daß ein Patent unter dem großen Siegel des Vereinigten Königreiches ausgestellt werde, daß die Insel von Rotumbah und deren Dependenz einen Theil des Gebietes Ihrer Majestät bilden solle und in die Colonie der Fidji-Inseln aufzunehmen sei.“

Die Cardinale wurden vom Papste aufgefordert, zum Jahreswechsel auch an den König von Belgien gleichwie an jeden andern katholischen Monarchen ein Glückwunsch-Schreiben zu richten.

Aus Griechenland bringt Säbelgerassel vermengt mit schneidigen Reden. Zum Losschlagen ist Alles bereit. Die Kriegesstimmung gegen die Türkei erhielt durch den Kund des Standbildes der siegreichen Minerva neue Begeisterung. Festgenanntes Ereigniß wird zum guten Zeichen genommen. Fatalismus und eigene Ueberchätzung dürften daher im Frühjahr den Krieg ausbrechen lassen. Der Vorschlag des europäischen Schiedsgerichtes wurde sowohl von der Pforte wie von Griechenland abgelehnt. Die Kriegsrüstungen beider Staaten wer-

den nun einig betrieben. So soll Griechenland bereits 70.000 Mann unter Waffen haben.

Depeschen aus Tripolis melden, daß dort die Unzufriedenheit gegen die türkische Herrschaft täglich größer werde und die Bevoölkerung fordere daselbst, daß Tripolis eine solche Stellung erlange, wie sie Tunis oder Egypten hat. Man befürchtet daher in Tripolis, daß es dort für den Fall eines türkisch-griechischen Krieges zum offenen Aufstande kommen werde.

Aus Petersburg kommen mehrfache interessante Nachrichten über verschiedene innere Organisationsprojecte. Die Kosaken-Heere sollen zu regulären Truppen umgeändert, der Generalstab vom Kriegsministerium unabhängig gestellt und das Marineministerium als Section dem letzteren einverleibt werden. Ignatiew soll Gouverneur von Neu-Rußland, General Mirski Statthalter im Kaukasus werden. General Albedinski wird von seinem Posten als Gouverneur von Warschau enthoben.

Kleine Chronik.

Gilli, 5. Januar.

(Die Thätigkeit des Deutschen Schulvereins in Tirol.) Der deutsche Schulverein, der bis jetzt 27.000 Mitglieder, darunter mehr als tausend mit einem Gründungsbeitrag von wenigstens zwanzig Gulden, zählt, wird bei der nächsten, im Januar stattfindenden Vollversammlung in seinem Rechenschaftsberichte eine umfassende Darstellung seiner bisherigen Thätigkeit geben. Eine besonders rege Theilnahme gibt sich im Deutschen Reich für unsere in ihrer Nationalität bedrohten Stammesgenossen in Südtirol zu erkennen. Es entspricht daher einem

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.

(8. Fortsetzung.)

Ihr Gesicht besaß zwei braune Augen, in denen der Schall zu wohnen schien, ihr rundes Kinn ein schelmisches Grübchen; die Stirne aber schön geformt, vielleicht ein wenig zu hoch und zu breit, die Nase dagegen klein und munter abgestutzt. Das Ausgezeichnete an ihr war jedoch ihr Mund, um den die Fee der Lust ihren Hofstaat versammelt zu haben schien, so wundervoll war er geformt, so reizend stand ihm das Lächeln. Das blonde Haar wurde von ihr in Locken getragen.

Ihre Kleidung war einfach, häuslich, aber wie die Wäsche des Papa's von ungemeiner Sauberkeit.

— Wirst Du denn niemals ernsthaft werden? bemerkte der Rechtsanwalt und gab sich Mühe, ungeduldet zu erscheinen. Du hast fort und fort nichts als Raupen und recht unangenehme Raupen im Kopf.

— Aber Papachen, gieb Du Dir doch nicht den Anschein, als ob Du mir zürnest, versetzte sie. Deine Gretche ist Dir schon recht, wie sie ist, mit all ihren sonderbaren Raupen, welche sich ja zu hübschen Schmetterlingen zu verwandeln pflegen.

— Hübsche Schmetterlinge? ganz niederträchtig häßliche Motten! warf er großend ein. Aber ich werde es Dir schon austreiben.

— Papachen, Du bist inconsequent. Das macht Dein Schützling, der sehr werthe Assessor Wagenführ! Ich will einen Eid darauf schwören!

— Ich inconsequent? rief er. Das ist mir neu, ebenso wie der gute Wagenführ, der Dich herzlich liebt, dazu kommt, mich inconsequent werden zu lassen. Was erwarte ich auch Logik und Beweise von Dir!

— Gut! Zugegeben, daß ich keine Logik besitze! entgegnete sie. Aber Geschmach wirst Du mir nicht absprechen, wenn Du nicht ungerecht sein willst. Der jedoch rath mir, dem Assessor einen schönen Gruß bestellen zu lassen. Um ihm aber die bitteren Pillen zu versüßen, sage ihm, ich wolle noch ein wenig wachsen, daß ich seine Höhe erreiche; ein so kleines Mädchen passe nicht für den siebenfüßigen Riesen mit der Tabaknase.

— Kind, gedenke der Fabel von dem Reiter, der die vorüberschwimmenden Fische verschmähte und sich schließlich mit Fröschen und Unken behelfen mußte.

— Fi done! Das kalte Ungezeifer! Aber wie ist mir denn? Hast Du mir nicht erzählt, daß ein Kroschschinken die entzückendste Delicatesse ist?

Der Vater brach in ein herzliches Lachen aus, während er hervorstieß:

— Unsinn! Kommt aus dem Hundersten in das Tausendste! Werde dem Assessor sagen, Du seist ein Hasenfuß, ein abscheulicher Hasenfuß.

— Besser ein Hasenfuß als die Gattin des Oggers, in der deutschen Gesellschaft „Herr Assessor Wagenführ“ genannt!

Bei diesen Worten worf sie sich ihm an den Hals, daß der Rechtsanwalt um Hilfe rief.

— Aber Papachen, Dein Geschrei ist unausstehlich, lachte das Töchterchen.

— Soll ich mich von Dir, Springinsfeld, umbringen lassen oder mit zerdrückter Wäsche vor Gericht erscheinen? entgegnete der Rechtsanwalt. Ich habe heute so wie so einen wichtigen Fall. In solchen Fällen darf man nichts vernachlässigen. Alles muß hübsch und wirkungsvoll sein. Man muß den Geschworenen gewissermaßen schmeicheln, daß ihr Gemüth weich werde.

— Papachen, ich würde es bei solchen Subjecten wie Wagenführ machen. Meine Herren Geschworenen! Sie sehen hier einen Bösewicht, den ich an Ihrer Stelle verurtheilen würde, den ich aber verteidigen soll, was mir jedoch ganz unmöglich.

Margaretha hatte die Rede hochpathetisch gesprochen und den Rechtsanwalt zu einem hauerischen Gelächter gereizt.

— Ja, ja, das hat Wagenführ gethan, stöhnte er, sich die Seiten haltend; aber seitdem sind zehn

vielfach geäußerten Wunsche, wenn, dem Rechenschaftsberichte vorgreifend, von der Thätigkeit des deutschen Schulvereins in Südtirol so viel mitgeteilt wird, als sich bei einer aus mehrfachen Gründen gebotenen Vorsicht veröffentlichen läßt. Die fünf deutschen Schulen des Nonsergers, in Proveis, Laureir, Frauenwald, St. Felix und Ruffrs erhielten Beiträge zur Anschaffung von Lehrbüchern und Schulrequisiten, eine der genannten Schulen einen Beitrag für die innere Einrichtung des Schulhauses, eine andere Musikalien zur Förderung des deutschen Kirchen- und Volksgefanges, eine dritte eine sorgfältig für die Bedürfnisse der Jugend wie der Erwachsenen ausgewählte Bibliothek. Außerdem erhielt Proveis den namhaftesten Betrag von 2000 fl. für den Schulhausbau. Aus den Mitgliedern des Schulvereins hat ein in Schulhausbauten erfahrener Architekt die Ausarbeitung des Planes übernommen, während ein anderes Mitglied für den Abfah der in der Proveyscher Altpfarrschule verfertigten Spizen thätig ist. Die deutschen Schulen im Mocherai-Thale bei Trient, in Noveda, Palu u. s. w. erhielten Schulbücher und Schreibhefte, im St. Felix im Piné-Thale eine Schülerbibliothek. Für Adaptirungen des Schulgebäudes wurde ein Beitrag bereits ausbezahlt, mehrere andere Subventionen für Schulbauten genehmigt und stehen zur Verfügung, sobald der Bau in Angriff genommen wird. Ein um den deutschen Unterricht verdienter Lehrer erhielt eine Ehrengabe, zwei anderen wurde eine Subvention bewilligt. Für die Erhaltung und Kräftigung des deutschen Elementes in Puzerna wird ausgiebig gesorgt werden, und wird demnächst über die bezüglichen Schritte berichtet werden. Zwölf weitere Ortsgemeinden, welche außerhalb der drei genannten Gebiete liegen, erhielten Schulbücher, zum Theil Schulrequisiten und in einem Falle eine Subvention. Die Zahl der während der kurzen Zeit der Vereinsthätigkeit erfolgten Unterstützungen gewinnt aber erst dann ihre wahre Bedeutung, wenn man erwägt, daß jeder derselben eingehende Erkundigungen bei landes- und fachkundigen Vertrauensmännern vorangegangen sind. Auch unseren Stammesgenossen im Reich ist für vielfache schätzenswerthe Mittheilungen zu danken. Mögen sie auch ferner mit Rath und That ihre Mitwirkung einer Sache leihen, die ebenso gut die ihrige wie die unsrige ist, weil sie eine nationale Aufgabe ist.

(Mädchen Schule.) Der Landesschulrath hat im Einverständnisse mit dem Landesauschusse die neu angestellten werdenden Lehrerinnen an der hiesigen Mädchen-Volksschule aus der I. in die II. Gehaltsklasse versetzt.

(Wiederwahl.) In Sachsenfeld fand am 28. v. M. die Wahl des Bürgermeisters statt. Trotz der heftigsten Opposition und Gegenagitation wurde Herr Carl Schuschka zum viertenmale zum Bürgermeister gewählt.

(Bürgermeisterwahl in Marburg.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes der Stadt Marburg wurde Herr Dr. M. Reiser zum Bürgermeister und Herr Franz Stampfl zum Vice-Bürgermeister — mit allen Stimmen gegen eine — wiedergewählt.

(Concert.) Das für morgen Donnerstag angefügt gewesene Concert der Opernsängerin Fräulein Gabriele Lichteuegg findet eingetretener Hindernisse wegen erst Sonntag, den 9. d. statt. Das Programm ist folgendes: 1. Mein Stern, Lied von Henry Cooper. Arie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas. Die Nachtigall, Lied von Robert Volkmann. 2. Sonata quasi una Fantasia Op. 27 Nr. II von Beethoven. 3. Du bist wie eine Blume, Lied von Rob. Schumann. Wenn ich früh in den Garten geh', Volkslied von Robert Schumann. Heil'ge Quelle, Arie aus der Oper „Figaros Hochzeit“ von Mozart. 4. Declamation, Leichenphantasie und Sehnsucht von Schiller. 5. In Deines Kerkers tiefer Nacht, Recitativ und Arie aus der Oper Trovatore von G. Verdi. 6. Fantasie Impromptu von Frederic Chopin. 7. Behüt' Dich Gott, Lied von Carl Sincing. 8. Declamation, Vertrauen de Born von Uhland. 9. Pagenarie aus der Oper „die Hugenotten“ von Meyerbeer.

(Sylvesterfeier im Casino.) Stimmungsvoll und fröhlich wurde auch im abgelaufenen Jahre die Sylvesterfeier im Casino begangen. Der Märrerfangverein hielt aus diesem Anlasse unter Mitwirkung des Damenchores und des Musikvereins seine vierte Mitglieder-Liedertafel ab. Es ist wohl selbstredend, daß die tadellos vorgebrachten Gesänge und Musikstücke, namentlich aber der gemischte Chor „Im Walde“ von Mendelssohn-Bartholdi verdienten reichlichen Beifall fanden und daß die meisten Nummern des überaus ansprechenden Programmes wiederholt werden mußten. Nach Schluß der Liedertafel brachte der Director des Casinovereins L. G. R. Pesarič zwei an den Bürgermeister Dr. Neckermann aus Biele (Herzogowina) eingelangte Telegramme unseres vaterländischen 20. Feldjägerbataillons zur Verlesung; dieselben waren an die Bewohner der Stadt Cilli gerichtet. Hierbei sei bemerkt, daß das erste Telegramm aus Biele sich mit einem um die gleiche Zeit vom Bürgermeister und zahlreichen Freunden dahin aufgegebenen Telegramme kreuze. Ein Beweis von Gedanken sympathie. Das zweite Telegramm aus Biele enthielt den Dank für die freundschaftliche Erinnerung an die so weit entfernten Heimatskinder. Mit inniger Freude wurden diese Rundgebungen aufgenommen. Weiters theilte der Vereinsdirector mit, daß ein ebenso herzliches Danktelegramm vom Bürgermeister nach Biele abgesendet werden würde. — Die zwölfte Stunde war nunmehr gekommen. Mit dem letzten Glockenschlage brachte L. G. R. Pesarič als Vereinsdirector einen herzlichen Toast auf das neue Jahr aus.

Er wünschte den drei anwesenden Vereinen, daß sie wachsen, blühen und gedeihen mögen. Mit einem sinnigen Spruche dieselben Wünsche der versammelten Gesellschaft darbringend, schloß er seinen Neujahrsgruß. Man kam in fröhlichster Laune die allgemeinen Neujahrswünsche unter Gläserklang zum gegenseitigen Austausch. Bald darauf lockten die heiteren Weisen der Musikvereinskapelle zum Tanze, dem erst das Morgengrauen Einhalt machte.

Pettau, den 1. Januar 1881. Bei der hier am Stefanitag im Casinosaale stattgehabten äußerst stark besuchten Effecten-Lotterie, bei welchem Anlasse auch der hiesige Musik- und Gesangverein unentgeltlich mitwirkte, hat sich ein Reinertrag von 336 fl. 50 kr. ergeben, welcher Betrag zum Ankauf von Bekleidung und Beschuhung für die armen Schüler und Schülerinnen der hiesigen Knaben- und Mädchenschule auch sofort verwendet wurde, da schon am 29. December, Nachmittags 2 Uhr, am gleichen Orte 60 arme Schulknaben und Mädchen mit Kleider und Beschuhung versehen worden sind. Zu dieser Vertheilung hatte sich ebenfalls eine größere Anzahl der Stadtbewohner, der Orts-Schulrath, der k. k. Bezirks-Schulinspector Ranner und der gesammte Lehrkörper eingefunden und wurde die stimmungsvolle Feier mit einer kurzen Zeit zu Herzen gehenden Ansprache des Orts-Schulrath-Obmannes Herrn Dr. Strafella eröffnet, in welcher er die Kinder zur Dankbarkeit, zu fleißigem Lernen und sittlichem Betragen ermunterte. Mit freudestrahenden Augen und merklicher Rührung nahmen die überglücklichen Kinder die Geschenke in Empfang. — Allen Wohlthätern und Gönnern der Jugend, allen jenen Damen und Herren, welche durch ihre Gaben und großmüthigen Geschenke eine so reiche Bescherung ermöglichten, gebührt der wärmste Dank, der denselben hiemit öffentlich gebracht wird. Den innigsten Dank sprechen wir hier aber auch dem rührigen Comité aus, welches durch Bitten um Gaben so viele Wohlthäter und Schulfreunde zur Mitwirkung an dem schönen Werke veranlaßte, welches keine Opfer an Zeit und Mühe scheute, zur Vollbringung eines Werkes echter Humanität und Schulfreundlichkeit.

Pettau, den 2. Januar 1881. Selten ist es hier vorgekommen, daß der gewiß geräumige Saal des Pettauer Casino's für die Zahl der erschienenen Gäste zu klein gewesen wäre; gestern, anläßlich der vom hiesigen Casino-, Musik- und Gesangvereine gemeinschaftlich arrangirte Sylvesterfeier, war dies jedoch der Fall. Das Fest nahm um 8 Uhr seinen Anfang und es wurde dem entschundenen Jahre ein ungewöhnlich heiteres Abschiedsfest veranstaltet. Bewegt durch die munteren Weisen des Gesanges und den Zauber der Musik nahmen Frohsinn und Heiterkeit mehr und mehr zu. Die programmäßigen Vorträge bestanden in 10 Nummern, von denen 4 vor und 6 nach

Jahre verflossen. Thatsächlich eine mustervolle Vertheidigung! Bahaha! Ich hatte sie fast vergessen. Die Wohnungsglocke erschallte, und bald darauf trat das Dienstmädchen ein.

— Was giebt es? fragte Justizrath Wandel. Ich bin nicht zu sprechen.

— Ja, ja, das habe ich ihr auch gesagt, erwiderte das Mädchen, aber sie ließ sich nicht obweisen, sie will das Fräulein sprechen, sie sei die Försterin vom heiligen See.

— Wie? Was? Die Wile Guzlow'n! rief Margaretha. Und die sollte warten! Herein mit ihr, herein mit der Försterin am heiligen See!

Das Dienstmädchen warf noch einen fragenden Blick auf den Rechtsanwalt; aber bevor dieser seine Zustimmung geben konnte, war Margaretha hinausgelaufen, um die Försterin hereinzuziehen.

Vor ungefähr zehn Jahren war die Frau Justizrath Wandel gestorben und eine tiefe Melancholie hatte sich ihres Töchterchens bemächtigt, so daß man das schlimmste befürchten mußte. Ein einsichtsvoller Arzt rieth, das Kind in andere Verhältnisse, auf das Land hinauszubringen, daß sie durch nichts an ihren schweren Verlust erinnert werde und gleichsam eine neue Welt sie umgebe. Nun kannte der Wittwer die Familie Seifried, da der alte Förster sein Testament durch ihn hatte aufnehmen lassen. Er setzte sich mit dem damals noch nicht lange verheiratheten Ehepaar Guzlow'n

in Verbindung und Margaretha kam an den heiligen See.

Ueber ein Jahr hielt sie sich in der Försterei auf und kehrte erst dann an Leib und Seele gesund in das Vaterhaus zurück.

Seitdem hatt: sie öfter die ihr lieb gewordene Stätte im Walde besucht und ihren Sinn an der einfachen, schlichten und wackeren Denkungsart gestärkt, so daß sie öfter sagte:

— Das Wasser im heiligen See ist schuld, daß ich so geworden bin — so gottesfürchtig und dreist — und auch die Wile Guzlow'n hat ihr Theil daran, daß ich mir kein A für ein U machen lasse, und den Leuten in Glacéhandschuhen und Lackstiefeln in das Gesicht lache, wenn sie von ihrem Herzen sprechen wollen.

Laut wie Margaretha gegangen, kam sie mit der Försterfrau wieder in das Zimmer:

— Da ist sie, die Wile Guzlow. He! Eine Tasse! Sie frühstückt eine Tasse Thee mit uns. Aber was ist das? Du siehst ja ganz niedergeschlagen aus. Es ist doch Niemand bei Euch krank?

— Nicht krank, Fräulein!

— Ach was Fräulein! Ich bin Grethe, die wilde Hummel, die bei Die wieder lachen lernte... Deine Grethe. Aber was ist geschehen? Es ist doch Niemand gestorben?

— Schlimmer, viel Schlimmer! Ach, es will mir gar nicht über die Zunge.

— Fassen Sie sich, gute Frau, und erzählen Sie mir, was für ein Unglück geschehen ist, nahm der Rechtsanwalt das Wort.

— Sie sind doch vom Bericht, versetzte Marie Guzlow. Da werden Sie doch von dem Tode des Grafen von Pastenberg gehört haben; er ist erschossen worden, und man hat meinen Bruder Karl beschuldigt und ihn festgesetzt. Ach, mein Vater hätte die Schande nicht überlebt!

— Allerdings entfinne ich mich... der Verwalter, der entlassen war, meinte der Rechtsanwalt.

— Mein Bruder ist es nicht gewesen, rief die Försterfrau. Ich will darauf schwören, daß er es nicht gewesen ist. Du weißt Gretchen, wem ein Unglück unsere Familie betroffen hat und daß mein Vater dem Karl einen Eid abnahm, niemals ein Gewehr zu berühren, es sei denn, daß der König es wolle... und seinen Schwur bricht mein Bruder nicht, darauf will ich meinen Kopf zum Pfande geben.

Thränen flossen über ihre Wangen.

— Aber beruhige Dich doch Marie, bat Margaretha, und erzähle uns, wie Alles gekommen ist.

— Ja, setzen Sie sich und erzählen Sie, stimmte der Rechtsanwalt bei.

— Wenn ich nur selbst viel wüßte, meinte die Försterfrau und trocknete sich die Augen, aber Karl ist kein Mörder.

Hôtel Elefant in Cilli.

Donnerstag 6. Jänner 1881 22-1

CONCERT-SOIRÉ

der
Cillier Musik-Vereins-Kapelle.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 25 kr.

Vorzügliches Pilsner Schankbier aus dem bürgerl. Brauhaus im Ausschank. Rother **Karlowitzer** und weisser **Sauritscher Tischwein**, der Liter zu 40 kr. Hochachtungsvoll

Johann Kubu.

Bildungsschule im Tanze.

Im Salon des Hôtels zum „weissen Ochsen“
(Eingang Klostersgasse.) 23-1

Der ganz Ergebenste erlaubt sich dem P. T. Publikum und der k. k. Garnison der Stadt Cilli bekannt zu geben, dass er in Folge der Elementarereignisse in der Stadt Agram einen Urlaub über den ganzen Winter erhalten hat und daher in Cilli einen dreissigstündigen

Tanzunterrichts-Curs

sowohl für Kinder (in Separatstunden) als auch für Erwachsene zu eröffnen gedenkt.

Für Jene, welche bereits Tanzunterricht genossen haben und denselben als Vergnügen fortsetzen wollen, werde ich allwöchentlich einen

Übungsabend

veranstalten und wolle man sich diesbezüglich vormerken lassen. Die Einschreibung findet in seiner Wohnung Hôtel „Weisser Ochse“, Zimmer-Nr. 24 und 25, bis Sonnabend den 8. d. statt.

Der Unterricht beginnt Sonnabend den 8. d. M., und zwar für Kinder von 5—6 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr.

Der ergebenst Gefertigte glaubt auch versichern zu müssen, dass sein Unterricht sich nicht nur auf das Einstudiren der Rund- und Contretänze beschränken, sondern vor Allem auf die ästhetische Ausbildung der Jugend in körperlicher Beziehung sich erstrecken wird.

Achtungsvoll

PIETRO CORONELLI,

Balletmeister, Eleve der venetianischen Schule, ehem. Tanzlehrer an der k. k. österr. Marine-Akademie, städt. aut. Lehrer der Tanzkunst und Ertheiler derselben an sämtlichen Civil- und Militär-Instituten der Landes-Hauptstadt Agram.

H. Kott in Cilli,

empfehlte sich zur Anfertigung von 6-2

Transparenten,

(von 2 fl. aufwärts),

färbige Lampions

(pr. Stück 10 kr.)

können auch zwischen den Fenstern angebracht werden. **Stocklaternen** zu Festzügen, pr. Stück 25 kr.

Im Bedarfsfalle wird um frühzeitige Bestellung gebeten.

Dank und Anempfehlung.

Beehre mich anlässlich meines Scheidens von Cilli allen hochverehrten Gästen, insbesondere dem „Club der Gemüthlichen“ für das mir während meines Hierseins gespendete Wohlwollen und Vertrauen herzlichst zu danken, und knüpfe daran die ergebenste Bitte, meiner auch fernerhin zu gedenken und mich mit ihren werthen Besuchen im freundlichen Markte Taffer „Bierhalle § 11“ zu beehren. Allen geehrten Freunden und Bekannten indessen ein herzliches Lebewohl.

15-1 Hochachtungsvoll

Andreas Kness,

gew. Oberkellner z. „Stadt Wien.“

Ein Esel,

3-jährig, ist zu verkaufen Näheres in der Expedition

Eine Stallung s. Wagenremise

erstere für 3 Pferde, und ein **Keller**, sind zu vermieten, Grazervorstadt 2. 20-1

Anfrage Hauptplatz No. 1.

Billard zum Verkaufe.

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction, Cilli 16, Decembar 1880.

17- Die Casino-Direction.

Sonntag den 9. Jänner 1881

um 7 Uhr Abends, veranstaltet die

Hochenegger frw. Feuerwehr

in Wretschers Localitäten eine

TOMBOLA

und

TANZ-KRÄNZCHEN,

zu welcher Unterhaltung alle Gönner und Freunde höflichst geladen sind. 7-2

Die Hochenegger fr. Feuerwehr.

Eintritt 50 kr.

Realitätenverkauf.

Die dem verstorbenen Herrn k. k. Notar **Martin Miheljak** gehörigen Realitäten wünschen die Erben unter der Hand zu verkaufen. Kaufangebote wollen gerichtet werden an

Lorenz Baš,

k. k. Notar in Luttenberg,

welcher alle Anfragen bereitwilligst beantwortet. 4-2

Die 9-100

FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
k. k. landesb. Fabrikanten
Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50kr
" " feinen " " Rosa " " " — 70 "
" " feinsten " " grünem " " " — 80 "
" " allerfeinsten " " weißem " " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Bortionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

In der Postgasse No. 46, erhalten Lehrhülein im

Kleidermachen

und 18-1

Schnittzeichnen

Unterricht, und können solche vom Lande gegen mässiges Honorar in gänzliche Verpflegung genommen werden. Allort werden auch Kleider in Commission genommen.

Kunst-, Handelsgärtnerei

und

BLUMEN-HANDLUNG

des 13-2

J. Korsika,

Hauptgeschäft
Poliana No. 12.

Filiale
Schellenburggasse 6.

LAIBACH.

Meinen verehrten Kunden und dem P. T. Publikum für die zahlreichen Aufträge bestens dankend, empfehle ich mich für die herannahende **Faschings-saison** zu zahlreichen Aufträgen von Bouquets aller Gattungen und Größe, einfach, sowie in den elegantesten Ausführungen und aus den feinsten Blumen.

Todtenkränze sind in jeder gewünschten Ausstattung zu haben.

Schöne Zimmerpflanzen sind in reicher Auswahl vorhanden. Gangbare Sämereien, von Blumen und Gemüse, sind echt und frisch in allen Sorten zu haben. Ich habe mich mit denselben allseitig assortirt und garantiere für durchwegs gute Waare. Alle Bestellungen werden elegant, prompt und billig effectuirt. Auswärtige Bestellungen gegen Postnachnahme. Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

J. Korsika,

Kunst- und Handelsgärtner.

In der Geschäftsfiliale ist wegen Abreise einer Herrschaft, ein prachtvolles **Aquarium** billigst zu verkaufen.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467-24

Die zahnärztliche

Operationsanstalt

und das

zahntechnische Atelier

befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofe, **Caffé Hausbaum**, 1. Stock.

Schmerzlose **Zahnoperationen** mit **Narcose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System. 10

Spitzwegerich-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstopfung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, kühlt das bis heute unangefasste Bedürfnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann daselbst echt ist.

Preis pr. Carton 30 fr.

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alleeq. 48
Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheke in Cilli.